

Ganz schön dickes Buch

Kinderbibeltage gibt es in Höchst und anderswo
Evangelisches Frankfurt, Juli 2002

Ganz schön dickes Buch

Kinderbibeltage gibt es in Höchst und anderswo

Evangelisches Frankfurt, Juli 2002

Von Georg Magirius

Diese Angelegenheit ist ihr nicht fremd. „Ich streite mich mit meinen Schwestern“, erzählt Lilli. „Dann gibt es Ärger.“ Den hatten auch Abraham und Lot, ebenfalls verwandt, erzählt die Bibel. Und schon ist die biblische Geschichte im Alltag der Kinder angelangt. Genau das sei das Ziel der in der Evangelischen Kirchengemeinde Höchst einmal im Monat über die Bühne gehenden Kinderbibeltage, sagt Gemeindepädagogin Christa Wehden. „Der Erfahrungshintergrund der Kinder muss miteinbezogen werden.“ Wichtig ist auch, dass die Kinder etwas sehen, spüren, selber tun. „Beim letzten Mal waren wir in der Stadtkirche. Dort haben wir ausprobiert, was die Akustik hergibt.“

Diesmal geht es ums Streiten, noch mehr aber um Frieden. Im Kirchsaal suchen die Kinder acht Puzzleteile eines Gebetes zum Frieden, die die Helferin und Jugendliche Walentina Gepting versteckt hat. Rennen, Stöbern und acht Mal lauter Jubel der Kinder zwischen Altar und Orgelbank. Bei den Kinderbibeltagen spielt nicht nur die Bibel eine Rolle. „Sie ist auch ganz schön alt“, findet Walentina. „Aber wir überlegen uns vorher im Team, welche Geschichte passen könnte“, ergänzt Angela Justus, auch sie Helferin. „Die Bibel ist dick“, sagt Lilli fast ehrfürchtig, die mit den anderen Kindern gerade auf die angekündigten Schokoladenwaffeln wartet. Und Jael weiß: „Da stehen Geschichten drin.“

Eben noch haben sie selbst eine Geschichte gemalt – von zwei Völkern, die einander bekriegten, sich aber nicht kannten. Sie dachten, die anderen hätten Rüssel, aus denen Gift spritzt. Am Ende waren die Völker überrascht: Die sind wie wir, warum sich dann befehden? Eine Geschichte, die nicht in der Bibel steht, räumt Christa Wehden ein. „Aber sie kann der Sache genauso dienen.“